

# Ist ein Narr dumm?

Autor(en): **Knobel, Bruno**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ist ein Narr dumm?

Von Bruno Knobel



**W**IR HABEN DIE FREIHEIT. DARUNTER fallen die Freiheit der Meinungsäußerung und der Niederlassung, Presse- und Kulturfreiheit und was es alles für Rechte sonst noch gibt, die wir mit Vehemenz beanspruchen und ausüben und die uns verbrieft sind.

Nicht verbrieft ist dagegen die Narrenfreiheit. Es liessen sich ungemein erheiternde Überlegungen darüber anstellen, was geschähe und wie es im Alltag aussähe, wenn jedermann jederzeit auch seine Narrenfreiheit bis zu ihren Grenzen ausübte (was hiesse: bis zu jener Grenze, wo die Freiheit eines andern Narren beginnt), und zwar nicht nur in der kalendarisch festgesetzten Narrenzeit.

**M**ACHE ICH GEBRAUCH VON DER «Narrenfreiheit», wenn ich z. B. in einem amtlichen Fragebogen auf die unnötige Frage nach dem Vornamen meines verstorbenen Vaters «Tutenchamon» schreibe oder «Tutmosis I.»? Bin ich ein narrenfreiheitsbewusster Bürger, wenn ich einem amtierenden Bundesrat einen Ansteckknopf mit der Aufschrift «Make love not war!» heimlich an den Rücken hefte? Ist es närrisch, wenn sich im Gemeindeparkament während einer ernsthaften Sitzung ein Volksvertreter zu Worte meldete mit: «Kennt ihr den Witz schon vom Österreicher und dem Laubfrosch? Also der geht so ...»?

Zweifellos gäbe es dank solcher Narrheiten im Alltag etwas mehr zu lachen (was nichts schaden könnte) oder wenigstens zu grinsen (und wenn es nur über den Narren wäre). Aber ob *alle* erheitert wären, ist eine andere Frage. Denn Narrheit ist wohl nur von einem andern Narren als lustig zu empfinden, es sei denn, er sei ein derartiger Narr, dass er nicht einmal eine Narrheit als solche erkennt.

**E**S STELLT SICH SOMIT DIE HEIKLE FRAGE, Was denn überhaupt närrisch, was denn ein Narr eigentlich sei. Ist ein Narr dumm? (Die Redewendung «Du bist ein Narr!» suggeriert das.) Ist ein Narr einer, der ungestraft die Wahrheit sagt (sagen *darf* wie der Hofnarr)?

Ist Narrheit einfach Torheit (da man Narren auch als töricht zu bezeichnen pflegt) oder gar Bosheit? Oder einfach nur Mutwillen, nachdem Salomon in seinen Sprüchen sagt: «Ein Narr treibt Mutwillen»? Oder steckt mehr dahinter, wie vielleicht Goethe ahnte, der schrieb: «Wenn keine Narren auf der Welt wären, was wäre die Welt»? Oder ist Unbelehrbarkeit ein Merkmal des Narren, da ja ein persisches Sprichwort meint, nur der Narr falle *zweimal* in dieselbe Grube?

**W**ER VON SEINER FREIHEIT, EIN NARR zu sein, Gebrauch machen will, stösst also auf einige Schwierigkeiten. Und das ist wohl der Grund dafür, dass wir so wenige *bewusste, ständige* Narren haben und dass man (und längst nicht einmal jedermann) sich dieser Freiheit immer erst dann bewusst wird, wenn der Beginn der Fasnacht den Startschuss dazu gibt. Dann wird Narrheit, nicht selten sogar organisiert, absolviert, wie jeder sie eben persönlich gerade versteht. Und das ist in der Tat oft komisch, auch ohne närrisch zu sein.

**D**ENN AUCH FASNÄCHTLICHE NARRHEIT ist eine Gabe oder muss gelernt sein. Andernfalls besteht Gefahr, dass dabei nur hervorbricht, was besser zurückgehalten würde. Hemmungslosigkeit ist ja nicht Narrheit, selbst wenn man einen Hemmungslosen durchaus richtig auch als ausgemachten Narren bezeichnen kann. Womit wir wieder beim leidigen Definitionsversuch wären.

Ein Weiser forderte einmal auf: «Habt nur Mut, ein Narr zu sein! Klug zu sein ist billig.» Also!

Eine Antwort auf die Frage, wie das zu geschehen habe, kann vielleicht abgeleitet werden aus Schopenhauers Feststellung: «Narren sind alle, die es *scheinen*, und die Hälfte derer, die es nicht scheinen.»

Das Problem stellte sich letztlich also nur für eine Minorität, für einen Viertel von uns. Nur ist zu vermuten, dass der, welcher sich dazu zählt, gerade deshalb ein Narr ist. So kompliziert ist das, wenn man's recht bedenkt!